

24 Teil A Grundlagen

beobachtet: Beschwerden im Prostatabereich können ihrerseits zu einer Anfälligkeit der Frontzähne führen. Diese entwickeln dann zum Beispiel, für Patient und Zahnarzt völlig unverständlich, eine Pulpitis oder eine tiefe Karies.

In diesem Zusammenhang kann es auch Probleme mit der Wundheilung geben. Wenn nach einer Wurzelbehandlung sich der Zahn nicht beruhigt oder nach einer Zahnextraktion die Wunde nicht heilt, kann die Ursache in einem primär gestörten Organ liegen, das vielleicht schon lange Zeit vorher eben diesen Zahn gestört hat. Auch hier hilft die Herddiagnostik weiter.

Bezug zur klassisch-chinesischen Medizin

Funktionskreis Niere

Neben der oben bereits erwähnten möglichen Störwirkung einzelner Zähne auf bestimmte Organe und deren Meridiane findet man im Bereich der klassisch-chinesischen traditionellen Medizin auch den allgemeinen Bezug der Zähne zum Funktionskreis Niere: Ist dieser Funktionskreis gestört, treten eher Zahnprobleme auf, ein in der Folge entstandener neuer devitaler Zahn wiederum gewinnt Herdwirkung, das System wird weiter geschwächt.

Eine schwangere Frau gibt Erbennergie (die so genannte Essenz, Nieren-Jing) an den Fetus ab, nach traditioneller Ansicht kommt es deshalb in der Schwangerschaft schon aus diesem Grund häufiger zu Zahnproblemen.

Narbenstörherde

Bei Narbenstörherden handelt es sich in der Regel um eine messbare Fehlfunktion einiger Narbenzellen, die aufgrund ihrer thermischen, chemischen oder physikalischen Schädigung die Fähigkeit zur aktiven Repolarisation verloren haben (Natrium-Kalium-Pumpe) und durch ständige weitere passive

Depolarisation ein hohes Störpotenzial aufbauen (17, 38). Es sind meist nur eine oder zwei kleine Stellen einer Narbe von diesen Störungen betroffen, diese haben dann in der Regel Herdcharakter.

Dauerdepolarisation

Jede Zelle stellt eine winzige Kalium-Batterie mit einem Potenzial von 40 bis 90 Millivolt dar. Auf jeden Reiz fällt das Potenzial zusammen: Depolarisation. Die Zelle baut es normalerweise sofort wieder auf: Repolarisation. Die Energie dazu gewinnt sie aus dem Sauerstoff-Stoffwechsel. Nach überstarken oder zu vielen sich summierenden Reizen (chemisch, physikalisch, traumatisch – Narbenbildung!) gelingt ihr das oft nicht mehr aus eigener Kraft. Die weitgehend dauerdepolarisierte, dann anfällige oder kranke Zelle ist nicht mehr voll an die Gesamtinformation angeschlossen und kann ihre Funktion nicht mehr richtig ausüben. Sie sendet aber mit rhythmischen Entladungen Störimpulse aus – ein Störfeld bildet sich und kann dann, wie bereits beschrieben, an der schwächsten Stelle des Körpers (Locus minoris resistentiae) störend einwirken. Für die Weiterleitung dieser rhythmischen Störimpulse werden humorale Wege bzw. die übergeordnete segmentale Verschaltung (vegetatives Nervensystem) diskutiert.

Jede Narbe, auch eine innere Narbe, kann ein Störherd sein. Es entwickeln sich besonders häufig solche Narben zum Störherd, die sekundär verheilt sind, künstlich offen gehalten wurden (Drainstellen) oder Granulome gebildet haben. Manchmal sind es jedoch auch die ganz „unschuldigen“, primär geheilten, kosmetisch gut gelungenen Narben, die eine starke Störwirkung haben können. Wie oben bereits erwähnt, sind meistens nur ein (oder allenfalls zwei) Punkte einer kleinen oder großen Narbe als Herd aktiv, diese müssen bei der lokalen Untersuchung ganz genau ausfindig gemacht werden.

50 % der Störfelder sind Narben

Unter Anwendung der Herddiagnostik nach *Bahr* (s. S. 35, 84) zeigt sich, dass etwa 50 % aller diagnostizierten Störfelder Narben sind.

Bei Narbenstörherden sollte man an folgende Möglichkeiten denken:

- Drain- und Laparaskopienarben,
- Nabel (besonders bei Kindern, jedoch auch bei Erwachsenen möglich),
- Narben nach Tonsillektomie, Strumektomie,
- Narben nach Sterilisation, transurethraler Prostataresektion, vaginaler oder abdominaler Uterusexstirpation, Kaiserschnittnarben,
- Appendektomienarben,
- Episiotomienarben (erfragen),
- prinzipiell jede vorhandene Narbe (wird später auf Störfeldwirkung untersucht).

Narbenstörfeld Nabel

Der Nabel (Punkt des Nabels am Ohr oder Punkt KG 8 am Körper) tritt als Narbenstörherd vor allem bei Kindern auf. Er hat in der Herddiagnostik jedoch eine Doppelfunktion: Er kann als Hauptenergiepunkt auf ein Darmstörfeld hinweisen (s. S. 28f.). Man findet diese Störung vorzugsweise bei Hauterkrankungen (Psoriasis, Neurodermitis) und Asthma, manchmal kombiniert mit einer Amalgambelastung und/oder einer Lateralitätsstörung.

Beispiel s. S. 28.

Narben auf der Oberschenkelrückseite stören eher selten, während eine Pfannenstielnarbe, eine Strumektomie- oder Leistennarbe häufig Störfeldwirkung haben. Sie betreffen in ihrem Verlauf mehrere Meridiane auf einmal.

Fremdkörpergranulome

Manchmal stört an einer Narbe jedoch nicht ein elektrischer Störimpuls oder ihre Lage im Verlauf eines Meridians, sondern die Störfeld-

wirkung geht von Faden- oder auch Fremdkörpergranulomen aus, die sich um Stärkepartikel oder Talkumkristalle bilden (gepuderte Chirurgen-Handschuhe). OP-Handschuhe werden heutzutage nicht mehr gepudert, aber bei älteren Patienten muss doch mit derartigen Granulomen in alten OP-Narben gerechnet werden. Um die unlöslichen Silikatkristalle legen sich Riesenzellen an, es bilden sich lymphozytär-plasmazelluläre Infiltrate. Die ständige, für den Körper nicht abbaufähige Belastung ruft im Grundsystem Veränderungen hervor, die die gesamte Information und Regulation folgenswer behindern können.

Narben im Meridianverlauf

Blockierung des Meridians

Dosch schreibt: „Warum (...) die eine Narbe zum Störfeld wird und die andere nicht, wissen wir noch nicht mit Sicherheit“ (8). Hier hilft die gedankliche Brücke zur Akupunktur, um diese Zusammenhänge zu verstehen. Denn interessanterweise finden wir immer wieder, dass bevorzugt solche Narben stören, die den Verlauf eines Meridians queren. Die Praxis zeigt, dass eine Unterbrechung oder Blockierung eines Meridians Beschwerden in dessen Verlauf zur Folge haben kann. Die durch solche Narbenstörfelder unterhaltene Symptomatik liegt oft sehr eindrucksvoll genau im Bereich des weiteren Meridianverlaufs.

Ob aus einer Narbe ein Störfeld entsteht, hängt auch davon ab, ob diese lokale Störung mit einer übergeordneten globalen energetischen Störung zusammentrifft (Abwehrenergie). Ein Beispiel soll diesen Zusammenhang verdeutlichen.

Beispiel: Migräne – Gallenmeridian

Die Herdsuche bei Migränepatienten fördert sehr oft Störungen des Gallenmeridians zutage, die manchmal durch Narben verursacht werden (Abb. 4). Wird dieser Meridian durch eine Narbe blockiert, so kann dadurch ein Energiestau oder eine

energetische Blockade entstehen.

Vergleicht man die vom Migränepatienten als im Anfall schmerzhaft beschriebenen Kopfpartien, findet man in diesen Fällen eine erstaunliche Übereinstimmung mit dem Verlauf des inneren Anteils des Gallenmeridians im Kopfbereich (Abb. 5): Die Schmerzen werden beschrieben an den Schläfen, als „Platte“ auf dem Kopf, über den Ohren, am Ansatz der mittleren und lateralen Nackenmuskulatur (M. sternocleidomastoideus, M. splenius capitis). Außerdem wird in den meisten Fällen ein starkes Druckgefühl hinter den Augen angegeben, oft schildern die Patienten sogar das Gefühl, als würde ihnen das Auge von hinten herausgedrückt (Verlauf des Gallenmeridians zum Auge, bzw. durch das Auge hindurch zum Gehirn).

Diese Schilderung entspricht genau dem Verlauf des Gallenmeridians im Kopfbereich. Bei der Beschreibung des Schmerzes zeichnen diese Patienten oftmals den kranialen Verlauf dieses Meridians mit der Hand exakt nach, manchmal sogar bis in die ventrale Schulter.

Betrachtet man außerdem die so genannte Meridianuhr, so fällt auf, dass die Zeit des maximalen Energiedurchflusses für den Gallenmeridian zwischen 23 und 1 Uhr nachts liegt. In dieser Zeit entwickelt sich hauptsächlich die energetische Störung, in deren Folge, also am frühen Morgen, viele Migränepatienten mit Schmerzen aufwachen (Abb. 2, S. 8).

! Sind Beschwerden (z. B. Migräne) auf die Blockierung eines Meridians zurückzuführen, stellt die Ausschaltung des Herdes die einzige wirklich kausale Therapie dar!

Störherde im Bereich des Gallenmeridians können z. B. operativ versorgte Außenbandrupturen, laterale Unterbauchnarben und Narben nach Schultergelenksverletzungen sein. Jede Narbe im Meridianverlauf kann (aber muss nicht) stören! Aber auch andere Ein-

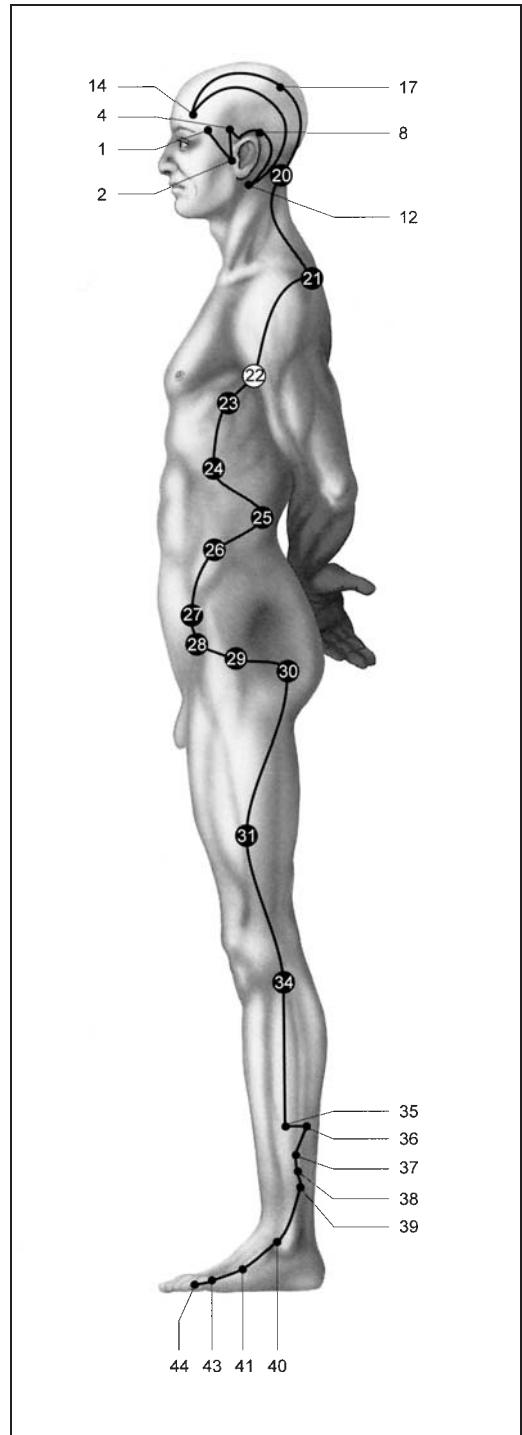


Abb. 4: Verlauf des Gallenblasenmeridians im Bereich des Körpers.

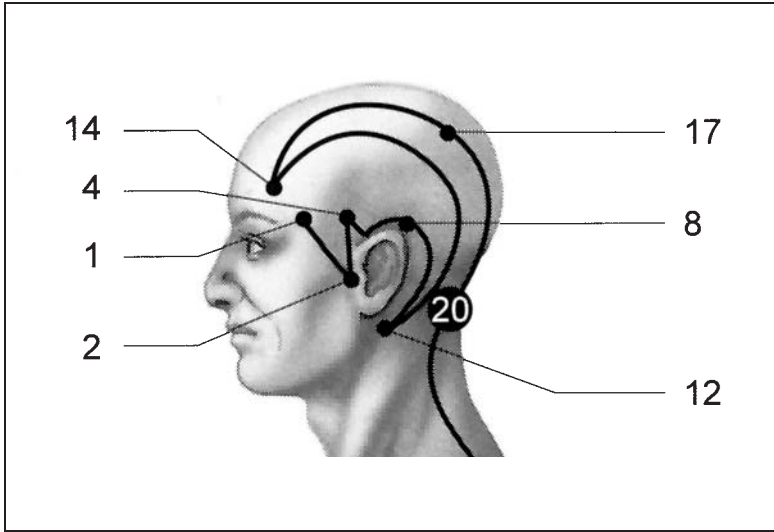


Abb. 5: Gallenblasenmeridian, Verlauf im Kopfbereich.

flüsse wie z. B. Nahrungsmittelallergien können über eine Schwächung des Gallenmeridians zu Migräne führen (s. S. 31 f., 138 ff.), genauso können psychische Einflüsse hier gezielt störende Wirkung entfalten (analog der Kopplung Galle-Sorge nach Akupunkturgesichtspunkten, s. S. 34).

Wie sehr sich eine Störung im Verlauf eines Meridians auf andere Körperpartien oder auch auf den gesamten Organismus auswirken kann, erkläre ich Patienten gerne, indem ich das Meridiansystem mit einer Maschinenanlage vergleiche: Ein gestörter Energiefluss in einer der Leitungen wird die Gesamtanlage stören. Ist dieser Energiefluss nur zu einer bestimmten Uhrzeit programmiert, treten die Probleme eben genau in diesem Zeitraum auf (analog der Maximalzeit der Meridianuhr). Zunächst bleibt diese Störung im System lokal (Migräne), allmählich wird dann aber die gesamte „Anlage“ in Mitleidenschaft gezogen, da ja alle Meridiane ein gemeinsames, untereinander verschaltetes System bilden.

Ein anderes leicht verständliches Erklärungsmodell ist der Vergleich der Meridiane

mit den elektrischen Leitungen im Haus: Wenn man im Keller das entsprechende Stromkabel abklemmt, fällt eben auch im Dachboden das Licht aus.

Frische Narben und Meridianitis

Beschwerden im Meridianverlauf

Wie oben erwähnt, ist der Ort, an dem ein Störherd Symptome unterhält, meist bereits vorher eine Schwachstelle des Patienten (konstitutionell, erworben) gewesen oder später durch äußere Einflüsse hinzugekommen (Krankheit, Unfall etc.). In manchen Fällen gibt es jedoch zunächst keine aktuelle oder schon länger vorhandene Schwachstelle, sondern die Beschwerden entstehen zeitgleich oder kurz nach einem operativen Eingriff exakt im Verlauf des betroffenen Meridians. Der Meridian reagiert gereizt und wir sprechen dann sinnvollerweise von einer so genannten „Meridianitis“. Zwei Beispiele sollen diese Zusammenhänge erläutern.